



Emer Stamp

DAS UNWAHRSCHEINLICH GEHEIME TAGEBUCH VOM KLEINEN SCHWEIN

Aus dem Englischen von Uwe-Michael Gutzschhahn

Boje 2015 • 178 Seiten • 12,99 • ab 8 • 978-3-414-82416-5



Schwein lebt zusammen mit anderen Tieren auf dem Hof von Bauer. Schwein liebt Bauer, denn er bringt ihm lecker Futter. Schwein mag auch Ente, denn der ist sein Freund. Wen Schwein nicht mag, sind die gemeinen Hühner, denn die lachen über Schwein. Deshalb geht Schwein jeden Tag zu ihnen und pupst vor ihrer Tür. Dann ärgern sich die gemeinen Hühner und Schwein freut sich. Dann erkennt Schwein aber: Bauer liebt ihn gar nicht, Bauer will ihn essen. Schwein will fliehen. Und zwar mit der Rakete, die die gemeinen Hühner gebaut haben. Ente begleitet ihn, denn Ente ist sein Freund...

An dieser kurzen Zusammenfassung des Inhalts merkt man bereits, was ein großes Manko des Romans ist: die Sprache. Schwein ist ein ziemlich schlichtes Tier (auch wenn Schweine in Wirklichkeit sehr intelligente Tiere sind), das nur an zwei Dinge denkt, fressen und pupsen. Dieses schlichte Gemüt schlägt sich auch in der Art, wie der Roman geschrieben wurde, nieder, denn es ist ja Schweins Tagebuch, von dem Schwein jedoch selbst sagt „ich weiß nicht, wer das lesen soll“. Eine gute Frage, Schwein, denn auch wenn Kinder in einem gewissen Alter selbst unglaublich gerne über Pipi, Popo und Pupsen sprechen und die etwas flachen Witze im Buch (bei denen es auch immer nur ums Pupsen geht) vermutlich sogar lustig finden werden, kann man das Buch nicht mit gutem Gewissen empfehlen.

Das liegt nicht nur an der etwas sonderbaren Handlung (am Ende pupst Schwein so furchtbar heftig, dass sich der Pups entzündet und das Haus der gemeinen Hühner samt Bauer und Frau Bauer in einer Stichflamme abhebt und ins Weltall schießt), sondern auch an der Sprache. Schwein mag nicht gerade intelligent sein, aber korrekte Grammatik könnte in einem Buch für Kinder, die gerade das Lesen gelernt haben, trotzdem verwendet werden. Schwein kürzt vieles ab: „ich fress“, „ich such“, „ich hab“, „ich hätt“, „ich würd“. Hinzu kommen umgangssprachliche Formulierungen, Schwein ist auf seinen neuen Plan zur Flucht beispielsweise „noch stolzer als wie auf den ersten“ („als wie“ ist ohnehin eine Lieblingsformulierung von ihm), Bauer gibt ihm „viel lecker Futter“ und Schwein erinnert sich daran „wo es noch klein war“. Hinzu kommen falsch geschriebene Wörter wie „gatenswerge“ oder „Nipiss“. Leser, sie selbst noch nicht ganz fest in der Rechtschreibung sind, können sich durch solche Wörter irritiert fühlen.

Schwein fragt sich, wer dieses Buch lesen soll – wirklich, Schwein, eine sehr gute Frage!